



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

45 (27.1.1934) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237909)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagspreis: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Monate 2,80 RM. und 62 Pf. Trichter. In unseren Gebietsstellen abgeholt 2,30 RM. durch die Post 2,70 RM. einzahl. 60 Pf. Vordr.-Sch. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Marktstr. 12. Kreuzingstr. 4. Schweringstr. 44. Breitenstr. 12. No. Friedrichstraße 4. W. Capauer Straße 8. So. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Zentralnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Neuzzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 27 mm breite Wählmetereile 9 Pf. 70 mm breite Normalmetereile 10 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsbezugung, Streifen oder Zahlungsbezugung wird keinerlei Nachschlag gemacht. Kein Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, zu besonderen Bedingungen u. für fernmündlich erhaltene Aufträge. Gerichtsband Mannheim

Mittag-Ausgabe

Samstag, 27. Januar 1934

145. Jahrgang - Nr. 45

Deutsche Verständigung mit Polen

Ein Vertrag auf 10 Jahre

Weldung des D.N.B.
- Berlin, 27. Januar.
Der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte haben am Freitag vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, nach der zwischen Deutschland und Polen zur Festigung des Friedens in Europa und im Sinne des Kelloggspaktes ein zehnjähriges Verständigungsabkommen geschlossen wird.
Darnach verpflichten sich beide Staaten, alle Streitigkeiten, welche auch immer zwischen ihnen auftreten können, in unmittelbarer Verständigung zu regeln.

Europa zum Segen

Wie durch amtliche Meldungen vom 15. November vorigen Jahres in Berlin und Warschau bekanntgegeben wurde, ist damals bei einer Ausdrucksweise zwischen dem Herrn Reichsaußenminister und dem polnischen Gesandten in Berlin die übereinstimmende Absicht der Reichsregierung und der polnischen Regierung festgestellt worden, die diese beiden Länder betreffenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Im Anschluß daran haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung stattgefunden, mit dem Ziele, im Sinne des Kelloggspaktes ihrer Ausdrucksweise eine verbindende schriftliche Vereinbarung über die künftige Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen zu treffen. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen und der polnische Gesandte haben gestern vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, die folgenden Wortlaut hat:

Die deutsche Regierung und die polnische Regierung halten den Zeitpunkt für gekommen, um durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Epoche in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten. Sie haben sich deshalb entschlossen, durch die gegenwärtige Erklärung die Grundlage für die künftige Gestaltung dieser Beziehungen festzulegen.

Beide Regierungen gehen von der Tatsache aus, daß die Aufrechterhaltung und Sicherung eines dauernden Friedens zwischen ihren Völkern eine wesentliche Voraussetzung für den allgemeinen Frieden in Europa ist. Sie sind deshalb entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Vortage von Paris vom 27. August 1928 enthaltenen Grundzüge zu stützen und wollen, inwieweit das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Betracht kommt, die Anwendung dieser Grundzüge genauer bestimmen.

Dabei stellt jede der beiden Regierungen fest, daß die von ihr bisher schon nach anderer Seite hin übernommenen internationalen Verpflichtungen die friedliche Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hindern, der jeglichen Erklärung nicht widersprechen und durch diese Erklärung nicht berührt werden. Sie stellen ferner fest, daß diese Erklärung sich nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationaler Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staaten anzusehen sind.

Beide Regierungen erklären ihre Absicht, bei in dem ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verhandeln. Sollten etwa Streitigkeiten zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Vereinigung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erzielen lassen, so werden sie in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einverständnisses durch andere friedliche Mittel suchen, unbeschadet der Möglichkeit, notwendigermaßen die Streitigkeiten zur Anwendung zu bringen, die in den zwischen ihnen in Kraft befindlichen anderweitigen Abkommen für solchen Fall vorgesehen sind.

Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Ausübung solcher Streitigkeiten zur Anwendung von Gewalt schreiten.

Die durch diese Grundzüge geschaffene Friedensatmosphäre wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erschließen, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen.

Beide Regierungen sind der Überzeugung, daß sich auf diese Weise die Beziehungen zwischen ihren Völkern fruchtbar entwickeln und zur Verständigung eines gut nachbarlichen Verhältnisses führen werden, das nicht nur ihren beiden Völkern, sondern auch den übrigen Völkern Europas zum Segen gereicht.

Die gegenwärtige Erklärung soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von 10 Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an. Falls sie nicht von einer der beiden Regierungen sechs Monate vor Ablauf dieses Zeitraums gekündigt wird, bleibt sie auch weiterhin in Kraft, kann jedoch abdann von jeder Regierung

Wieder Kabinettskrise in Frankreich

Rücktritt des Justizministers nicht angenommen - Heute noch Gesamtrücktritt?

Meldung des D.N.B.
- Paris, 27. Januar.

Der französische Justizminister Maguabaly hat gestern Ministerpräsident Chautemps seinen Rücktritt erklärt.

Eine Abridung der sozialistischen Kammeraktion war bei Ministerpräsident Chautemps vorgezogen worden, um von ihm den Rücktritt des Justizministers Maguabaly zu fordern. Der Rücktritt des Justizministers dürfte seinen Ursprung darin haben, daß der Justizminister und stellvertretende Ministerpräsident Maguabaly Verwaltungsratsmitglied der Bank Sacajou gewesen ist, die wegen Unregelmäßigkeiten in der Durchführung und wegen Zurechnung der Verantwortlichkeit in einen Skandal verwickelt ist, der vorläufig noch Gegenstand einer Untersuchung der zuständigen Gerichte ist.

Der in den Verhandlungen der Kammer gestern abend mit Bestimmtheit erwartete Rücktritt des Kabinetts scheint sich zu verzögern. Beim Verlassen der Kammer erklärte der Ministerpräsident: „Ich bin noch nicht im Besitz des offiziellen Rücktrittsschreibens des Justizministers. Ich habe einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die anderparlamentarische Untersuchungsbehörde, der von den zuständigen Kammerkommissionen angenommen worden ist und am Dienstag zur Beratung gestellt wird. Je nach dem Verlaufe der Beratungen werde ich meinen Entschluß fassen.“

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Ministerpräsident das

Rücktrittsgesuch des Justizministers nicht angenommen habe, um am Dienstag mit vollbesetztem Kabinet vor die Kammer zu treten und dort den entscheidenden Kampf liefern zu können.

Die unerwartete Ablehnung der Rücktrittsbereitschaft des Justizministers Maguabaly durch den Ministerpräsidenten wird auf eine eingehende Untersuchung zurückgeführt, die Chautemps mit dem Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, Herriot, gehabt hat. Herriot soll den Ministerpräsidenten dazu bestimmt haben, den Kampf mit dem Parlament noch einmal aufzunehmen.

Im Mitternacht ist eine gewisse Klärung der ziemlich verworrenen, durch die Anklagen gegen die Regierung geschaffenen Lage eingetreten. Es scheint sich zu bestätigen, daß Justizminister Maguabaly heute vormittag eine Entscheidung nach der Richtung treffen wird, daß er das gestern angenommene Rücktrittsgesuch nicht angenommen hat und auf dessen Annahme bestehen wird. In diesem Falle wird ein am Samstag nachmittag zusammentretendes Kabinettsrat über die durch den Rücktritt Maguabaly's geschaffene Lage zu beraten haben.

In gut unterrichteten parlamentarischen und politischen Kreisen meint man zu der Auffassung, daß Chautemps von seiner Absicht, am Dienstag nochmals den Kampf vor dem Parlament zu wagen, ablassen und dem Präsidenten der Republik heute bereits den

Gesamtrücktritt der Regierung übergeben wird, aber man glaubt nicht, daß Chautemps wiederum mit der Kabinettsabstimmung betraut wird, sondern nennt als aussichtsreichsten Kandidaten Edouard Herriot und in zweiter Linie Tadjadec.

in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von 10 Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an. Falls sie nicht von einer der beiden Regierungen sechs Monate vor Ablauf dieses Zeitraums gekündigt wird, bleibt sie auch weiterhin in Kraft, kann jedoch abdann von jeder Regierung

lediglich mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

Ausdrucksweise in doppelter Urchrift in deutscher und polnischer Sprache.

Berlin, den 26. Januar 1934.

Für die deutsche Regierung: Reichsrat v. Neurath

Für die polnische Regierung: Josef Piffel

Der erste große Erfolg der neuen europäischen Politik

Die Berliner Presse zum Abkommen

Meldung des D.N.B.
- Berlin, 27. Januar.

Das Verständigungsabkommen zwischen den Deutschen Reich und Polen wird von der gesamten Berliner Morgenpresse mit Freude und Genugtuung begrüßt.

Der Völkische Beobachter weist darauf hin, daß der Pakt mit Polen die Politik des Friedens und der offenen Ansprache forciert, die der Führer als sein außenpolitisches Programm vor dem deutschen Volk und der Welt gekennzeichnet hat. Es ist noch nicht so lange her, fährt das Blatt fort, daß sich beide Vertragspartner zu wiederholten Malen vor dem Forum des Völkerbundes gegenüberstanden, ohne einen Weg der gegenseitigen Verständigung zu finden.

Das nationalsozialistische Deutschland hat sich mit einem klaren Entschluß aus dieser verwickelten Atmosphäre der internationalen Diplomatie gelöst und es ist eine mutige Tat, daß ebenso die polnische Regierung sich über alle Querstreichen hinwegsetzte und in direkter persönlicher Ansprache den Weg der Annäherung suchte, der in Gestalt immer wieder von interessierten Kräften verhielt wurde. Die neue europäische Politik hat mit diesem Tag den ersten großen Erfolg errungen.

Der deutsch-polnische Pakt bedingt die Annäherung, schreibt der Völkische Beobachter, daß zwischen zwei Völkern, die eine feste nationale, von Parteienschnäusen unabhängige Regierung besitzen, eine Verständigung am leichtesten möglich ist. Die Welt wird nun anerkennen müssen, wie ernst der Friedenswille Deutschlands und seines Führers ist. Auf die Dauer wird diese Erkenntnis überall den Nebel der Fäulnis und Verleumdung vertreiben.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung unterstreicht besonders, daß bei dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens nicht jene allgemeine pazifistische Ideologie Pate gefunden hat, die den Pariser Pakt vielfach zum Geißel werden ließ und nicht die Fortsetzung internationaler Verbrüderung, die im Völkerbund abhandelt geübt worden ist,

sondern das gerade Gegenteil davon: Der Wunsch zweier Nationen, die vielen brennenden Fragen, die sie trennen,

ohne Einschaltung dritter Interessenten einer Lösung entgegenzuführen. Der Wille zur direkte Verständigung ist der Kern dieses Abkommens und darin unterscheidet es sich gerade grundlegend vom Kelloggspakt.

Die Deutsche Zeitung schreibt u. a.: War der Völkerbundsantritt Deutschlands der entscheidende Schritt unter die ausländische, sich im ewigen Nadeln aufschreibende, zu wirklichen Friedensstaaten unabhängige Politik, so beweist das nationalsozialistische Deutschland mit diesem Abkommen, daß es allen Widerstrebem zum hohen wirklichen, großer erprobender Friedensstaaten fähig ist. Das nationalsozialistische Deutschland und sein Führer Adolf Hitler können für sich in Anspruch nehmen, etwas geschaffen zu haben, was nicht nur für Deutschland, sondern für die Verständigung der Völker überhaupt und für die Sicherung des Friedens unter den Völkern von außerordentlicher Bedeutung ist.

Wenn gewisse Auslandskreise bisher behaupteten, so hat die Berliner Morgenzeitung, die Betonung der deutschen Friedensbereitschaft sei nicht für die Dauer gemeint, sondern keine nur eine Übergangspolitik, das, so sind derartige abfällige Verdächtigungen durch das vorliegende auf 10 Jahre abgeschlossene Abkommen beweiskräftig widerlegt.

Das Ausland hat den Reichsaußenminister oft angefordert, seinen lieblichen Worten die Tat folgen zu lassen. In dem deutsch-polnischen Verständigungsabkommen sind diese Worte zur Tat geworden.

Die Germania betont besonders die Form der Erklärung, in der ein auffälliger Unterschied in der Art festzustellen sei, in der internationale Abmachungen schloßgelegt worden seien. Statt der sonst üblichen juristischen Formen sei diesmal das einfachste sprachliche Gewand gewählt worden. Damit werde gleichzeitig die bewusste Abkehr von Roma-

nianen, wie sie im Rahmen des Völkerbundes üblich waren, dokumentiert.

Die Deutsche Zeitung nennt das Abkommen

die schärfste politische Wendung in der Nachkriegszeit.

Wenn Deutschland und Polen, fährt das Blatt fort, ihren Verzicht auf Gewaltanwendung und ihre Bereitschaft, alle Streitigkeiten durch Verhandlungen zu regeln, für einen Zeitraum von 10 Jahren auszusprechen, so wird man erkennen müssen, daß es sich hier um eine neue Methode diplomatischer Beziehungen handelt, die sich erst durch eine innere Abkehr von wilder Gewaltpolitik erklären läßt. Als in den Abrüstungsverhandlungen der MacDonald-Plan, dem Deutschland bereits zugestimmt hatte, von den anderen Mächten abgelehnt wurde, beriefen sie sich darauf, daß Deutschland ein friedensliebendes Element in Europa sei. Dieser Vorwurf kann nicht mehr gelten, nachdem Deutschland gerade mit dem Nachbar ein Abkommen geschlossen hat, mit dem die eraktenen Streitfragen bestanden. So wird das Abkommen auch zu einem Ausgangspunkt weiterer Abrüstungsverhandlungen.

Das Berliner Tageblatt bezeichnet den Vertrag als das Ergebnis einer monatelangen Vorarbeit und unterstreicht, daß die Gegenseitigkeit zwischen Polen und Deutschland jetzt ausfüllt, der sichere Faktor in den diplomatischen Berechnungen anderer Länder zu sein.

Befriedigung in Warschau

- Warschau, 27. Januar.

Das deutsch-polnische Verständigungsabkommen hat in höchsten Regierungskreisen hier die Zustimmung der polnischen Regierung gefunden. Die polnische Regierung hat in höchsten Regierungskreisen hier die Zustimmung der polnischen Regierung gefunden. Die polnische Regierung hat in höchsten Regierungskreisen hier die Zustimmung der polnischen Regierung gefunden.

Überraschung in Prag

- Prag, 27. Januar.

Die Nachricht über das deutsch-polnische Verständigungsabkommen hat in allen politischen Kreisen Prags völlig überraschend gewirkt und großes Aufsehen erregt. Die Meldung kam für die erste Auflage der tschechischen Morgenblätter zu spät, so daß nur in dem „Prager Tageblatt“ vom 27. ein Kommentar enthalten ist, der aber die in Prag in dieser Frage herrschende Stimmung sehr gut wiedergibt. Das Blatt sagt: Der Sondervertrag zwischen Berlin und Warschau ist offenbar eine Verfeinerung des von Hitler wiederholt ausgesprochenen Gedankens, die internationalen Beziehungen Deutschlands nicht im Rahmen des Völkerbundes, sondern durch gegenseitige Vereinbarungen zwischen Deutschland und den jeweils in Betracht kommenden Staaten zu regeln. Der neue Vertrag ist kein vollständiges Ostlosgang, da dazu zum mindesten auch die Tschechoslowakei gehören würde. Die Prager Ansehenpolitik geht aber von dem Grundgedanken aus, daß sie nur im Rahmen des Völkerbundes und nur im Einklang mit den anderen befreundeten Staaten ein ähnliches Abkommen mit Deutschland schließen will.

Günstige Aufnahme in Frankreich

- Paris, 27. Januar.

In diesen politischen Kreisen wird zu der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens erklärt, die französische Politik habe den Ausbruch solcher Pakte stets willkommen gesehen und gefördert, denn alles, was in Europa den Frieden zu festigen vermag, sei mit Genugtuung aufzunehmen. Deshalb könne man sich auch in dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens nur beglückwünschen. Denn das Frankreich befreundete und verbündete Polen liefere so einen Beitrag zum Friedenswerk und festige seine Stellung durch neue Sicherheiten.

London begrüßt den Pakt

- London, 27. Jan.

Der Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens wird von der englischen Presse in großer Aufmerksamkeit gemeldet und, soweit aus den vorliegenden Auslassungen ersichtlich ist, ohne Ausnahme begrüßt.

London, 26. Jan. Im letzten Viertel des vergangenen Jahres sind in London nicht weniger als 885 Personen Opfer von Verkehrsunfällen geworden. Das sind zehn mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, 11 029 (11 009) Personen erlitten Verletzungen.

Mehr Lebensbejahung, weniger Muffertum!

Ein herzerfreuender Appell des Reichsminister Dr. Goebbels

Meldung des D.N.B.

Berlin, 26. Jan.

Unter der Überschrift „Moral oder Moralin?“ veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Artikel:

Jede Revolution hat ihre Mäntel, auch die unsere. Das ist an sich nicht schlimm, denn die gleichen Mäntel werden uns über und über von der Zeit wieder angezogen. Entscheidend bleibt nur, daß die Verantwortlichen ein weises Auge darüber halten, und aus Furcht vor der Öffentlichkeit nicht schweigen, wo reden am Plage wäre. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine historische Umwälzung großen Ausmaßes, die in der Revolution eingeschlossen liegt, neben den ungeheuren Werten, die sie zettelt, auch eine Unmenge von Abfall mit sich bringt. Das wird nur gefährlich, wenn der Abfall liegen bleibt, sich verrottet und dann das gesunde, organische Entwicklungsglied der Revolution hemmt und einengt.

Es ist heute an der Zeit, ein paar dieser Unarten, die auch beim nationalsozialistischen Umbau in die Erscheinung treten, in das helle Licht der öffentlichen Beobachtung hineinzurufen und mitleidlos unter die Fuge einer kritischen Betrachtung zu nehmen.

Das erscheint uns so notwendig, als sonst die Gefahr entsteht, daß der EHM und die Lebensformen unserer Revolution auf die Dauer langsam erstarren und der Nachwelt ein Bild unersetzlichen und Willens übermitteln, das in keiner Weise nationalsozialistischer Ueberzeugung und Anschauung entspricht.

Es hat sich im öffentlichen Leben vielfach der Versuch herausgebildet, durch öffentliches Reglement nicht nur, wie es richtig und notwendig erscheint, die großen, höchsten Grundgeden unserer nationalen Lebens zu bestimmen und festzulegen, sondern darüber hinaus auch noch im einzelnen, dem privaten Menschen den Boden seiner rein persönlichen Aufstellungen vorzuschreiben. Das führt auf die Dauer zu einer Sittenriecherei, die alles andere als nationalsozialistisch ist.

Manche, die entweder ein Leben schon hinter sich haben oder nicht verdienen, daß sie noch ein vor sich haben, machen im Rahmen unserer Revolution in Moral. Diese Art von Moral hat oft mit wahrer Ethik nicht viel zu tun. Sie stellt ethische Forderungen auf, die vielleicht das Gemeinwohl in einem Rahmen fördern, der aber in einem modernen Kulturstaat vollkommen fehl am Ort sind. Das ist Moralität, nicht Moral, und die dafür eintraten, sind von allen guten Geistern verlassen.

Wer sie sollen sich wenigstens nicht vor die Öffentlichkeit hinstellen unter Berufung auf uns, denn wir wollen mit ihnen und ihrer mühsigen Lebensaufstellung nichts zu tun haben.

Beispiel:

In einer größeren mitteldeutschen Stadt soll ein Plakat für eine Seifenfirma angebracht werden; das Plakat zeigt eine frische, reizende Mädchenwelt, die in ihrer Hand ein Seifenstückchen hält. Ein Moralist, dem leider das Recht zusteht, aber dieses Plakat zu entscheiden, verbietet seinen Anschlag mit der Begründung, es verleihe das lässliche Empfinden der Bevölkerung, zumal die dargestellte Frauenperson das Seifenstück an einer Stelle halte, die aus Sittlichkeitsgründen nicht näher gekennzeichnet werden könne.

Wer ist hier moralisch? Der Verbieter, der die Andeutungen seiner künstlerischen Phantasie auch bei anderen Menschen vermutet, oder das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung, die sich mit Recht aber ein derart dramatisches Vorgehen empören und es ablehnen? Bei näherem Zusehen stellt sich heraus, daß dieser lässliche Seifenstückchen erst drei Monate nach unserer Machübernahme sein Derg für den Nationalsozialismus entdeckte. Und ihn jedoch nicht hinderte, sein Verbot im Namen des Nationalsozialismus zu erlassen.

Das geht so weit, daß viele Kampagnen von Sittenrichtern nicht einmal vor den Bezirken des reich Privaten Halt macht. Sie möchten am liebsten in Stadt und Land Kampagnenkommissionen einsetzen, die die Aufgabe hätten, das Ehe- und Eheleben von Mütter und Schuler zu überwachen. Sie würden zwar, wie es in der bekannten Operette heißt, das Rästchen nicht abschleifen, weil das eine viel zu beliebte Beschäftigung ist; aber sie würden immerhin, wenn es nach ihnen ginge,

das nationalsozialistische Deutschland in eine Einde von Ruff und Rufertum verwandeln, in der Demagogie, Verleumdung und Verpöschung an der Tagesordnung wären.

Viele dieser Moralpächter treten häufig an die vorgelegten Behörden mit dem Aufsatzen heran, Pläne, Theaterstücke, Opern und Operetten zu verbieten, weil darin Tänzerinnen, Bühnenkünstler usw. anstünden, die angeblich die schändliche Verführung der öffentlichen Sittlichkeit darstellen. Sollen man ihrem Verlangen nach, dann sollen wir doch nur noch alle Jungfrauen und Besten weiblichen und männlichen Geschlechtes über die Keimwand und über die Weiler schreiben. Die Theater händen leer, weil in das Publikum in ihnen in allermeisten nicht das zu finden wolle, was es in den Kirchen und Betshäusern laßt.

Man verführe und doch mit diesem heuchlerischen Getöse, hinter dem seine echte, harte Lebensauffassung und auch seine ethische Moral liegt. Es ist weitgehend nur der Widerstand bei im Leben zu kurz gekommenen gegen das Leben. Er wird das ewige Leben und seine Gefolge nicht anstreben, höchstens lie hinter eine Keimwand von verächtlicher Heuchelei und lächerlicher Verleumdung zurücktreten lassen.

Die deutsche Frau geht nicht allein aus, sie hat nicht allein im Haus, sie fährt nicht ohne Kofferkoffer mit einem Mann, aber gar mit einem E.H. Mann auf die Sommerfrische, sie raucht nicht, sie trinkt nicht, sie ruht sich nicht und oft sich nicht schon, kurz und gut, sie tut alles, um die

höfe Beschränkung des Mannes in ihre Schranken zurückzuführen. So ungeheuer heißt der kleine Moralin-Morip ist die deutsche Frau vor. Und wehe, wenn so ein armes, weiches Weib, das vor lauter Sittlichkeitsgelesen nicht mehr und noch ein weiß, das Unglück hat, aus Unkenntnis oder läudiger Euth eines davon zu überretten. Es versteht sich am Rande, daß die deutsche Frau keinen Stulps trägt; das tun nur Indianer und sonstige verachtliche Wesen.

Haben denn diese Moralpächter keine Blasse Ahnung davon, daß sie mit diesen Ueberheblichkeiten Millionen deutscher Frauen, die im Leben und Beruf brav und ehrlich ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, die ihren Männern gute Kameradinnen und aufopfernde Mütter sind, aus tiefste beleidigen und demütigen? Daß sie den Nationalsozialismus vor der ganzen Welt auf das peinlichste bloßstellen und kompromittieren, daß sie 20 Jahre zu spät gekommen sind, und daß man sie zur Ordnung rufen muß, weil sie ankommen, läßt sie zu werden?

Es gibt gute und schlechte, fleißige und faule, anständige und weniger anständige Frauen mit und ohne Stulps; ob sie die Nase putzen oder nicht, das ist nicht immer ein Zeichen ihres inneren Wertes, und wenn sie einmal zu Hause im Familien- oder Gesellschaftsleben eine Zigarette rauchen, so brauchen sie damit nicht verworren und andogelassen zu sein.

Jedenfalls aber sollen sich nicht die über sie zum Sittlichsteit ansetzen, die ihnen an sich feindlich gegenüberstehen, oder ihnen sogar wie alle echten Männer menslich viel an Ehre, Ausspannung und bauslichem Frieden verdrängen, es aber nur in ihrer mühsigen Ueberheblichkeit nicht wahr haben wollen.

Es ist nicht nationalsozialistisch, sich des Lebens zu erziehen; im Gegenteil, man darf immer nur an die Schattenseiten des menschlichen Daseins denken, der Festimmund und der Menschheit sind die besten Schmeißer in unserem irdischen Dasein. Deshalb tut ein wahrer Nationalsozialist auch nicht, um dieses armeleige Leben zu verhöhen. Primitivität und absolute Bedürfnislosigkeit sind die einzigen Werte des Charakters. Das man einen lauderen und einen schmerzlichen Krampf, dann bindet man den schmerzlichen um, um damit seinen Dank gegen die verachtliche Bürgerlichkeit demokratisches Ausdruck zu geben. Wer eines garten und einen schlechten Anzug besitzt, der sieht, vornehmlich bei solchen Gelegen-

heiten, den schlechten an; denn damit zeigt er der bannenden Mitleid, wie revolutionär seine Gefinnung ist. Ueberhaupt sind Freude und Lachen an sich schon verpönt; denn das Volk soll nichts zu Lachen haben.

Lesen wir nun in einem Viertelstaat oder im Privatleben des baltischen Nationalsozialismus? Wir sind ergötzt über den Verdacht, daß wir einem Iden Freund und aufreizenden Argus das Wort reden wollten. Der Führer und viele seiner engeren Mitarbeiter trinken und rauchen nicht, und huldigen auch nicht den Genüssen des Zufalls; aber verächtlich sind sie, die in einem 60-Millionen-Volk jede Freude und jeden Optimismus abtöten möchten, nur abgesehen davon, daß ihr aldernes Treiben unglücklichen Menschen nur Krampf und Angst bringt. Denn jedes abgelebte Bedürfnis macht neue Menschen brotlos; wenn keine Autos mehr fahren, dann liegen die Automobilfabriken still, wenn keine neuen Anzüge mehr getragen werden, dann haben Stoffweber und Schneider nichts zu tun, gehen die Menschen nicht mehr in die Kinos oder in die Theater, dann fallen Hunderttausende von Bühnen- und Filmangehörigen der öffentlichen Arbeitslosigkeit anheim.

Einem Volk die Freude und die Lebenslust nehmen, das heißt, es für den Kampf um das tägliche Brot unfähig zu machen. Wer das tut, der verflucht sich am Wiederstand und blamiert den nationalsozialistischen Staat vor der ganzen Welt.

Eine trostlose Verarmung unserer öffentlichen und privaten Lebens würde die Folge sein. Und das wollen wir nicht. Wir wollen die Freude nicht beseitigen, sondern möglichst viele, möglichst alle daran teilhaben lassen. Darum führen wir das Volk in die Theater, darum geben wir auch dem Arbeiter die Möglichkeit, sich für ferliche Gelegenheiten festlich zu kleiden, darum vermitteln wir Kraft durch Freude, darum schützen wir die Agenten einer preiden Desertei von uns ab und haben es nicht, daß sie weiterhin einem anständigen, braven Volk, das allen Grund hat, sich die Stärke zum schweren Daseinskampf durch immer erneuerte bewachte Lebensbejahung zu holen, die für Mitleid, Sorge und Entwertung des Alltags so nötige Freude durch ewige, lässliche Schulmeistererei verderben.

Wilo: Mehr Lebensbejahung und weniger Muffertum! Mehr Moral, aber weniger Moralin!

Dr. Schacht über „Nationalsozialistische Bankreform“

Meldung des D.N.B.

Berlin, 27. Januar.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach gestern im Institut für Weltwirtschaft in Kiel über „Nationalsozialistische Bankreform“. Dr. Schacht hob eingangs hervor, daß der Durchbruch zur Besserung der wirtschaftlichen Lage gelungen sei. Gemessen an den Schwierigkeiten, denen sich vor Jahresfrist der Führer und seine Mitarbeiter gegenüber sahen, sei ungleich ein großer Erfolg erzielt worden. Was das Arbeitsgebiet der Reichsbank anbetreffe, so sei auch auf dem Gebiete des Kreditwesens eine erhebliche Auflockerung festzustellen.

Die Kritik des deutschen Bankwesens, die im Sommer 1931 zum Ausdruck kam, sei keine Einzelerscheinung, sondern sei auch in anderen Ländern zu beobachten gewesen.

Die Gründe für diese Kritik lägen darin, daß geliebt und geliebt durch die künftige Nachkriegspolitik der Siegerstaaten alle vernünftigen Gesetze des Bankwesens mißachtet worden seien. Man könne nicht mehr Geld schaffen, als der Verkehr in Gütern und Diensten benötige. Geld solle nur Ausdruck für Güter dar, nicht aber ein Gut an sich. Kreditwürdiges Geld dürfe nicht langfristig angelegt werden. Alle diese elementaren Grundgesetze des Geld- und Bankwesens seien über den Haufen geworfen unter dem Druck einer Politik, die mehr aus den Begehren herausgesprochen wolle, als diese in seinen Konten. Die Bankentrisis sei keine nicht so sehr durch eine falsche Organisation des Bankwesens, sondern durch das Bestehen der leidenden Menschen im Bankgewerbe gegenüber den inneren und äußeren politischen Gegebenheiten verursacht worden. Diesem Mißstand könne man nicht durch eine Veränderung der äußeren Organisationsformen beikommen. Daher sei auch

die Frage der Verstaatlichung oder umgekehrt die Zurückführung der Verstaatlichung nicht von aktuellem Interesse.

Die unmittelbare praktische Aufgabe einer Bankreform bestehe nicht in dem Erlass der einen Organisationsform durch eine andere, sondern an der Spitze liege die Forderung einer Reformierung der Gesinnung. Und wenn von einer nationalsozialistischen Bankreform gesprochen werde, so muß man sich vor Augen halten, daß Nationalsozialismus nicht ein äußeres Zeichen, sondern innere Gesinnung sei. Mit dieser inneren Gesinnung die Leiter und Träger des Geld-, Kredit- und Bankwesens zu erfüllen, sei die eigentliche Aufgabe der Bankreform.

Wenn man das Bankwesen wie alle wirtschaftlichen Einrichtungen als dienen des Glück zum hohen Zweck der Wohlstand eines Volkes ansehe, so werde man sich auch von den unzulässigen Schlangworten befreien können. Eine grundlegende Einstellung gegen das Kapital sei notwendig. Der Spaten des Wärmers, der Plan des Bauers, die Maßgabe der Industriellen und das Geld des reichen Mannes seien alles Kapitalgüter, die ihre volkswirtschaftliche Berechtigung haben, wenn sie durch Arbeit gewonnen sind. Darum sei das Ausleihen solcher Güter und die Entziehung eines Teiles für solche Leute unethisch für den Fortschritt jedes Volkes. Verstaatlichung ist möglich und die Zahlung von Zinsen sei notwendig, wenn man Kapitalgüter verwenden wolle.

Wenn man andererseits mit Recht von einer Brechung der Anstandslosigkeit spreche, so heiße das, daß man dem Verkehr des Volkspolats keinen beschränkenden Einfluß auf die Wirtschaft eines Volkes unterwerfen könne, sondern daß man die Nutzung dieses Volkspolats dem Interesse der Gesamtheit unterordnen müsse.

Dr. Schacht wandte sich dann gegen die Entwicklung, die das Bankwesen im letzten Abschnitt der liberalistischen Wirtschaftperiode vor dem Kriege und vor allem in der vorletzten Periode nach dem Kriege genommen habe, nämlich die immer stärkere Zusammenballung von Kreditbanken, die nur in oft das Mittel der Kreditverdrängung zu einem Mittel der Einflussnahme auf die Produktionshaltung mißbraucht hätten. Bei der Reorganisation des deutschen Bankwesens im nationalsozialistischen Sinne sei die Pflege eines leistungsfähigen Geld- und Kapitalmarktes ein grundlegendes Erfordernis.

Geld- und Kapitalmarkt müßten für ihre beiden, von einander völlig verschiedenen Aufgaben getrennt gehalten werden.

Vor allem bei Sparkassen müßten die für unentrichteten langfristigen Spargelder langfristige und die für kurzfristigen Sparkassen langfristige Anlagen. In gleicher Weise müßten auch alle sonstigen Bankinstitute arbeiten. Auf diese Weise werde das gesamte Sparkapital des Landes nicht nur langfristig, sondern für den Wiederaufbau des Kapitalmarktes zur Verfügung stehen. Der Reichsbankpräsident warne jedoch vor einem übermäßigen militärischen Eingriff in die bestehenden Verhältnisse, durch den der natürliche Entwicklungsgang des Geld- und Kapitalmarktes nur verdrängt würde.

Dr. Schacht wandte sich dann dem Problem der Regalsbanken zu, für deren Erhaltung und Stärkung er besonders eintrat. Auch die wertvollen Dienste des Privatbankiers für die örtliche Kreditversorgung wurden vom Reichsbankpräsidenten voll anerkannt.

Der Reichsbankpräsident beglückte ferner die Be-

strebungen nach einem engeren bündeligen Zusammenhang des Bankwesens unter der Kontrolle des Staates, wodurch es sich zu einer Regelung der Weltwirtschaft und zu einer Umgestaltung der gesamten Personalstruktur kommen werde. Besonders der Nachwuchsfrage müßte man Beachtung schenken. Die jungen Bankbeamten müßten mehr Gelegenheit bekommen, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Schließlich müßte eine bündelige Vertretung des Bankwesens für Augenmerk kommen, besonders der Wahrung der Standesehre zuwenden.

Das Hindringen jedoch ungenügend vorbereitet und charakterlich unangelegener Elemente in das Bankwesen müßte verhinder werden. Das Schriftstellergesetz sei ein Beispiel für eine derartige Regelung.

Von einem Kollegen der staatlichen Aufsicht über das Bankwesen dürfe nicht abgesehen werden ohne dadurch allerdings die Initiative des deutschen Bankwesens in Gefahr zu schlagen. Dr. Schacht schloß mit der Feststellung, daß die bisherige deutsche Bankführung in entscheidenden Punkten gegenüber den Aufgaben einer erweiterten Zukunft müßten sich ihre Anerkennung durch Deputat und Gemeinnut zu erkämpfen.

Reichshandwerksführer Schmidt

Berlin, 27. Januar.

Gestern fand im Reichswirtschaftsministerium die feierliche Einführung des Reichshandwerksführers und seines Stellvertreters statt. Die beteiligten Minister haben, angelehnt von dem Gedanken, daß ein Handwerksmeister selbst der Führer des Deutschen Handwerks sein müsse, den Spenglermeister Schmidt, M. d. R. (Weisbaden) für diesen bedeutungsvollen Posten ausgesucht. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat am Freitag im Beisein von Vertretern des Reichshandwerksführerministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Handwerks die neuen Führer des Deutschen Handwerks zur Entgegennahme ihrer Befehlshandwörter empfangen. Er hat dem bisherigen Präsidenten des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks, Herrn Dr. v. Kuntze, seinen warm empfundenen Dank für die ausopferungsvolle Arbeit, die er geleistet hat, ausgesprochen und hat an den bisherigen Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaften, Hölzermeister Pflugmacher, freundliche Worte des Dankes beim Schreiben aus seinem Amt gerichtet. An den neuen Reichshandwerksführer Reichshandw. Schmidt, richtete er herzliche Worte der Begrüßung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Handwerk unter seiner neuen Führung in dem allgemeinen höher gewordenen Entwicklungsstadium voranzutreiben und sich gedeihlich weiter entwickeln möge. Zum Stellvertreter des Reichshandwerksführers hat der Reichswirtschaftsminister den bisherigen Vizepräsidenten des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks, Karl Zeien, ernannt.

Dollfuß will „säubern“

Wien, 27. Januar.

In Regierungskreisen behauptet, wie verlautet, gegenwärtig der Plan, dem Personalministerium der Bundesregierung, Dr. Krieger, Reichshandw. außerordentlich weitgehende Vollmachten zu erteilen, die es dem Kommissar ermöglichen sollen, eine vollständige Säuberung der gesamten Personalverwaltung von allen „nationalfeindlichen Elementen“ vorzunehmen.

Weiter soll der Plan eines verstärkten Vorgehens gegen diejenigen Richter betreffen, die durch ihr Verhalten in politischen Prozessen eine ablehnende Haltung gegenüber den Wünschen der Regierung gezeigt haben. Insbesondere soll gegen diejenigen Richter vorgegangen werden, die in Prozessen gegen Nationalsozialisten freisprechende Urteile gefällt haben.

In einer mehrfachen, zum Teil recht losgelassenen Sitzung beschäftigte sich inoffiziell der Ministerpräsident mit dem Bericht über die Maßnahmen für die weitere Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Der Ministerpräsident beschloß eine Verordnung, nach der die rechtskräftige Bestrafung wegen bestimmter Verhöfe gegen Regierungsverordnungen für Personen, die in einem öffentlichen, rechtlichen Dienstverhältnis stehen oder einem solchen Verhältnis heraus ein Aussehen besitzen, den Verlust ihres Amtes und aller darauf stützenden Ansprüche zur Folge hat, wenn das Bundesministerium den Eintritt dieser Rechtsfolgen bestimmt. Diese Verordnung läuft bis einschließlich Juni 1934. Zur Beratung der Vorlage über Maßnahmen gegen „nationalfeindliche“ Bundesangestellte wurde ein Ministerialausschuß eingesetzt.

Im Laufe des Ministeriums haben sich Minister Dr. Krieger und Staatssekretär Dr. Glöck, die beiden Vertreter der Nationalsozialistischen Front im Parlament, entschlossen, für Ministerpräsidenten zurückzutreten, das sie wegen der von der Regierung gegen die „nationalfeindlichen“ Beamten geplanten Maßnahmen zu keinen Beschäftigt hatten.

15 Zuchthaus für einen Landesverrat

Auch verurteilter Landesverrat soll künftig mit dem Tode bestraft werden

Meldung des D.N.B.

Berlin, 27. Januar.

Der erste Straffenat beim Kammergericht verurteilte am Donnerstag einen im Geheimen Staatspolizeiamt beschäftigten Angehörigen besondere Verhöfe bei werten lassen, so daß sich unzulässige Rückschlüsse von 10 Jahren Zuchthaus. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hatte wegen Verhöres gegen das Spionagegesetz, das das Verhöfe als nicht erwiesen anseh, die Todesstrafe beantragt.

Dieses führt nun Da das Geheimen Staatspolizeiamt bei der Auswahl seiner Beamten und Angehörigen besondere Verhöfe bei werten lassen, so daß unzulässig nur bewährte Kräfte in der Verhöfe bleiben, konnte die Landesverratliche Handlungsweise des verurteilten Angehörigen sofort probiert werden, so daß von dem Verurteilten keinerlei Schäden angedacht werden konnte.

Am Donnerstag, den 18. d. M., wurde der Täter festgenommen. Die Ermittlungen wurden derzeit der Öffentlichkeit gelehrt, daß der Oberstaatsanwalt bereits am nächsten Tage das Verhöfe an den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht abgab, der — sofort die Anklage erhob, so daß der Tat bereits eine Woche später die Säure folgen konnte. Verhöfe und Urteil hatten wegen ihrer bisher einzig bestehenden beschleunigten Behandlung einen Nachteil in der Geschwindigkeit der Strafverfolgung dar, der, wie zu erwarten ist, keine Nachahmung auch in künftigen Bundes- und Oberstaatsprozessen finden wird.

Der preußische Ministerpräsident, der bereits dem Reichstagsrat in dieser Angelegenheit Vorschlag gehalten hat, wird diesen Fall zum Anlaß nehmen, gewisse Schritte zu unternehmen, um auch für die anderen Landesverrat die Todesstrafe einzuführen.

Die Stadtseite

Mannheim, 27. Januar.

Feierliche Fahneneinholung

Am Todestage Friedrichs des Großen und des Blütigen Herzog Karl wurden, wie mitgeteilt, durch den Reichsjugendführer Walbur von Schrad in der Garnisonstraße zu Potsdam 342 Fahnen der Banne der Hitler-Jugend geweiht. Die Fahnenabordnungen haben dann ihre Fahnen in Besitz genommen, um sie ihren Kameraden zu überbringen. Die Fahne des Mannheimer Bannes der Hitler-Jugend wurde gestern abend feierlich am Bahnhof eingeholt. Von allen Teilen der Stadt marschierte die Hitler-Jugend zum Bahnhofplatz, dessen östlicher Teil durch die Polizei unter Verwendung von weiß-roten Absperrbalken abgeriegelt war. Dem um 19.56 Uhr in Mannheim eintreffenden Berliner Schnellzug war ein Wagen beiseite, in dem Fahnenabordnungen Platz genommen hatten. Die mit der Ueberführung ihrer Fahnen in die Heimat betraut waren. Nachdem sich die Mannheimer von ihren weiterreisenden Kameraden verabschiedet hatten, erfolgte die Verbringung der Fahne des Mannheimer Bannes und zweier weiterer Fahnen unter Ehrenbegleitung nach dem Bahnhofplatz. Der Marsch der SS-Standarte 22 und ein Spielmannszug der Hitler-Jugend spielten einen schneidigen Marsch, als Bannführer Lampert dem Oberbannführer Bauer Meldung erstattete: „Zurück von der Fahneneinholung“.

Die Fahne des Mannheimer Bannes wurde dann die Front der Hitler-Jugend und des Jungvolks entlang getragen, die in der Friedrichsfelder Straße längs der Villastraße aufgestellt genommen hatten. In der Mitte angelangt, ermahnte Oberbannführer Bauer die Jugend, der geweihten Fahne stets treu zu bleiben. Er erinnerte die Hitler-Jugend an die Bedeutung der Fahne, die als Symbol des geistigen Wollens den preussischen Adler Friedrichs des Großen und als Symbol soldatischer Treue und sozialistischen Kampfes Schwerdt und Hammer trägt. Zum Schluss ermahnte Oberbannführer Bauer, der Fahne stets mit Ehrfurcht zu begegnen. Hierauf wurde die Fahne zu Ende abgelschritten.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges, der SS-Kapelle und der Fahnen erfolgte bei Fackelschein der Marsch durch die Stadt. Der Weg führte über den Kollerring durch die Planen, die Heibelbergstraße und Breite Straße nach dem Vulkanring zum Gang der Jugend. Eine dichte Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier und grüßte mit erheblichem Krach die vorüberziehenden Fahnen.

Junge Winterhelfer

Wer wollte leugnen, daß sich die Jugend im Kampfe gegen Hunger und Not hervorragend bewährt. Man braucht nur an ihre unermüdbare Sammelarbeit im Theater zu denken. Auch gestern gaben die Winterhelfer und -helferinnen wieder Proben ihres Eifers. Mit den blauen Blumen und den Sammelbüchern zogen sie zu zweien von Haus zu Haus. An den Abhängen boten sie freundlich für die bedürftigen Auslandsdeutschen. In der Mittelstraße bedürftigen sich zwei ganz kleine Knaben, die ihren Blumenkorrekt schnell abgefeilt hatten. „Wir müßte eine Blume holen, sonst kriegen wir nix mehr“, meinte einer der kleinen Sammler. Schon rannnen sie weg. Man darf hoffen, daß die Erwachsenen diesen Sammelheifer durch reichliche Spenden belohnt haben.

Inventur! Inventur!

Heute früh hat der Ansturm auf die Mannheimer Geschäfte begonnen

Inventur! Inventur! So verkünden es seit gestern die Schilder an den Häuserfronten und die Plakate an den Geschäften. Für manche Hausfrau kam diese Anzeige etwas überraschend, denn es war ganz still um den Inventurverkauf geworden, nachdem einmal bekannt geworden war, daß man eine Verlegung des in früheren Jahren bestimmten Termins aus wirtschaftlichen Gründen angeordnet hatte. Man wollte mit dieser Verlegung vor allen Dingen verhindern, daß Käufe, die für die Weihnachtsepoche getätigt worden wären, auf die erste Januarwoche verschoben würden. So wurde der diesjährige Inventurverkauf in aller Stille vorbereitet, wie auch Sorge getragen worden war, daß

abend erkannt werden. Als mit dem Glockenschlag sieben Uhr einige Vorhänge vor den Schaufenstern weggezogen waren, sammelten sich bereits die ersten Neugierigen, die sehr gründlich die Preise einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Deutlich war die Feststellung zu machen, daß Licht die Leute lockt.

Sah es doch zwischen fünf und sieben Uhr sehr eigenartig in den Hauptverkehrsstraßen aus, da feindlich der bereits festgelegten Schaufenster erleuchtet war und nur hier und da bei einigen Nachzügler noch hinter den herabgelassenen Vorhängen gearbeitet wurde. Trotz des später einsetzenden Regens wurde der Andrang vor den Geschäften immer größer. Zweifellos waren sehr viele Hausfrauen eilend in die Stadt gegangen, um eine Vorbestimmung vorzunehmen und die günstigsten Einkaufsbedingungen auszunutzen.

Ein Rundgang zeigte, daß die Geschäftslente wirklich mit den Preisen sehr heruntergegangen sind und alles latet, um die Kauflust zu beleben. Bei der Ausstattung der Schaufenster legte man weniger Wert auf eine vornehme Aufmachung, sondern man beschränkte sich darauf, möglichst viel in reichhaltiger Zusammenstellung zu zeigen. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß jetzt die beste Gelegenheit geboten ist, den Bedarf zu decken und „Erfolgserwartungen“ vorzunehmen.

Auch bei einem kleinen Geldbeutel kann man sich an dem Inventurverkauf beteiligen.

Ein Blick auf die Preiszusammenstellungen in den Anzeigen in der MZ genügt, um diese Behauptungen zu belegen. Auch ein Blick in die Schaufenster sagt schon alles. Gibt es doch Mäntel von 9,75 Mark ab und wer etwas mehr Geld zur Verfügung hat, kann sich den Pelzmantel nebenan für 100 Mark erwerben. Ganz hübsche Strahlenleider gibt es in allen Farben schon von 1,00 Mark ab, und wer gar ein einfaches Hauskleid benötigt, braucht nicht mehr als 75 Pfennig auszugeben. Wer seinen Kindern ein Taschentuch für 5 Pfennig kauft, braucht nicht zu scheitern, wenn einmal eine Verkaufsanzeige einläuft. Auch in Stoffen zu Kleidern, in Weibzeug und anderen Dingen sind Preisüberbietungen eingetreten, die unbedingt zum Einkauf anregen. Selbstverständlich ist für die Herren der Schöpfung auch gesorgt; sie können ebenfalls die von ihnen benötigten Kleidungsstücke zu herabgesetzten Preisen einkaufen.

Pünktlich, zur festgesetzten Stunde, begann heute früh die große Inventurverkaufsschlacht.

Frühzeitig machten sich die Hausfrauen auf den Weg, denn es hat sich auch daran nichts geändert, daß, wer zuerst kauft, am besten kauft. Die Vorräte sind aber so groß, daß unter allen Umständen auch in den nächsten Tagen die Hausfrauen zufriedengestellt werden können.

Die Linie 15 der Straßenbahn fährt auf Wunsch verschiedener Fahrgäste von Montag ab an Werktagen von Betriebsbeginn bis 23 Uhr ab Tatterfall über Strommarkt zur Rheinstraße, in der üblichen Zeit wie bisher zum Marktplatz.

Seinen 75. Geburtstag feiert heute Herr Leopold Berberich, Straßenbahn-Kontrollleur a. D., U. 4, 3. Wir beklüßwünschen dem noch sehr rüstigen Jubilar, der schon bei der Verlobung als Kontrollleur tätig war, herzlich, indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß ihm ein weiterer recht froher Lebensabend beschieden sein möge.

Seinen 70. Geburtstag feiert morgen der frühere Räumliche Angehülte Ludwig Kempner, Wolfstraße 19.

alle Geschäftslente gleichzeitig mit ihrer Werbung einsehen konnten. Es dürfte an den Geschäftshäusern kein Inventurverkaufsschild vor Freitag mittags zwölf Uhr angebracht werden, wie es auch nicht gestattet war, die seit Tagen geheimnisvoll verhängten Schaufenster mit Inventurwaren vor abend sieben Uhr der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auch hinsichtlich der Werbung in der Zeitung waren ganz bestimmte Kommandos getroffen. Dadurch wurde seitens schlagartig der Beginn des Inventurverkaufs bekannt, sofern die Hausfrauen nicht schon durch die verhängten Schaufenster das kommende Ereignis geahnt hatten.

Wenn die Öffentlichkeit wenig von dem in Vorbereitung befindlichen Inventurverkauf merkte, so wurde in den Geschäften umso eifriger gearbeitet. Die Bestandsaufnahme machte an sich schon eine Menge Arbeit. Um möglichst reich durchzukommen, setzte man in einigen größeren Geschäften Hilfskräfte ein.

Aufgabe der Geschäftslente oder der Geschäftsführer war es, rechtzeitig die Waren zu bestimmen, die in den Inventurverkauf genommen werden sollten und daher im Preise zurückgesetzt werden mußten.

Ueber die für den Inventurverkauf zugelassenen Waren gab es genaue gesetzliche Bestimmungen, denn man wollte verhindern, daß auch gangbare Waren, die nicht den Einflüssen der Mode unterworfen sind, in den Inventurverkauf gebracht wurden. Zugelassen waren lediglich die Artikel, deren beschleunigte Veräußerung nach den Grundsätzen der Jahresinventur geboten erschien. Neue Waren, die für das Frühjahr 1934 hereingenommen wurden und Warenartikel, die nicht in den Sonderverkauf einbezogen werden.

Trotz auf der ganzen Linie der Inventurverkauf vorbereitet worden war, ging aus der raschen Andienung der Werbelaufen am gestrigen Mittag hervor. Bei einem Gang durch die größeren Geschäfte konnte man sich überhaupt nicht mehr auswärts, denn dort alle Verkaufsläden mit großen Tüchern bedeckt, die geheimnisvoll das verhalten, was die Hausfrauen am heutigen Tage in Erfahrung setzen sollte. Mit Hochdruck hatte man in den letzten Tagen gearbeitet, um die Freidauerscheinnamen zu ändern.

Rückständig ließ man den Holstift walten.

Große Ziffern wurden durchgehrieben und kleine Zahlen dafür eingesetzt. Selbstverständlich konnte keiner der Geschäftslente willkürlich die Preise heruntersetzen, sondern mußte mehr denn je sehr scharf rechnen. Wenn auch einige Waren mit Verlust abgesetzt werden mußten, so bleibt doch stets die kaufmännische Kalkulation oberster Grundgedanke. Auch in den kleinen Geschäften ging es sehr rüstig zu, denn der Inventurverkauf gab jedem Geschäftsmann der in Betracht kommenden Geschäftszweige die Möglichkeit, seine Verkaufsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Die große das Interesse des laienlichen Publikums für den Inventurverkauf ist, konnte schon gestern

Wetterkarte der Frankfurter Univer.-Wetterkarte



Die Karte zeigt die von dem Wetterdienst der Reichsuniversität in Frankfurt am Main herausgegebenen Wetterkarten auf der Grundlage von Beobachtungen der Wetterstationen in Deutschland.

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 27. Jan. In der Vorderseite eines kräftigen Wirbels eindringende milde Luft gab auch bei uns seit gestern Anlaß zur Bewölkungszunahme und verbreiteten Niederschlägen. (In den Niederungen Regen, im Gebirge viel Schnee.) Zunächst steigt der Luftdruck von Westen her wieder an, so daß mit einer leichten Witterungsverbesserung gerechnet werden kann. Doch bleibt das Wetter im ganzen noch etwas trüb als vorher.

Vorauslage für Sonntag, 28. Januar

Zeitweilig aufheiternd, doch immer noch leicht unbehaglich und einzelne Niederschläge. Bei südwestlichen Winden ziemlich mild.

Höchste Temperatur in Mannheim am 26. Jan. + 20 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 27. Jan. + 20 Grad; heute früh 18 Uhr + 13 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 18 Uhr bis heute früh 18 Uhr 4,7 Millimeter; das sind 4,7 Liter je Quadratmeter.

Schneebereiche

vom 27. Januar 1934, 8 Uhr morgens
 Zellberg: harter Schneeeis, — 3 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, davon 17 Zentimeter Neuschnee, sehr sehr gut.
 Gerolzhofen: ebenfalls — 1 Grad, Schneehöhe 50 Zentimeter, davon 15 Zentimeter Neuschnee, sehr sehr gut.
 Hirschhorn: harter Schneeeis, — 1 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter.

Wasserstands-Beobachtungen im Monat Januar.

Station	21.	24.	25.	26.	27.	Wasserstand	26.	27.	28.	27.
Reinheim	1,67	1,80	1,81	1,83	1,79	Wasserstand	2,58	2,55	2,47	2,36
Reinheim	1,02	0,90	0,88	0,86	0,74	Reinheim	1,04	0,93	0,81	0,82
Reinheim	2,21	2,22	2,15	2,06	2,08	Reinheim	1,41	0,21	1,19	1,19
Reinheim	4,30	4,29	3,96	3,80	3,75	Reinheim	0,40	0,32	0,27	0,28
Reinheim	1,13	1,05	0,96	0,89	0,83	Reinheim	1,21	1,08	0,91	0,82
Reinheim	2,38	2,36	2,08	1,77	1,50					
Reinheim	1,31	1,32	1,31	1,29	1,31					

Ein INVENTUR-VERKAUF



1. Wir haben große Läger an inventurfähiger Herren- und Knaben-Kleidung, die uns wertvollen Raum wegnimmt; die raus muß - raus! denn
2. wir brauchen diesen Raum für neue Ware, die wir in Auftrag geben, und durch die wir Tausenden von Händen neue Arbeit schenken.
3. Alle sollen kaufen können, darum haben wir die Preise aller zum Inventur-Verkauf zugelassenen Waren bis an die Grenze des Erträglichsten zusammengestrichen.
4. Noch niemals - und darum besonders auch heute nicht! - ließen wir uns zum Inventur-Verkauf besonders Spezialartikel extra anfertigen. Unser Inventur-Verkauf hat nur das eine Ziel: Lageräumung!

Herren-Sport-Stutzen 29.—
 Herren-Sport-Anzüge 2teilig 43.—
 Knaben-Kleidung entsprechend billiger!

Herren-Winter-Ulster gute Strapazier-Qualitäten 25.—
 Herren-Sacco-Anzüge besonders preiswerte Qualität 39.—
 Herren-Winter-Ulster solide Ausführung und Ausstattung Herren-Sacco-Anzüge schöne Kammgarne und Cheviots 52.—
 Herren-Winter-Ulster aus reinwollenen grauen Cheviots Herren-Sacco-Anzüge 1 und 2teilig f. besondere Ansprüche 72.—
 Herren-Winter-Ulster feinste Modellware
 Herren-Sacco-Anzüge moderne Modellware

Skianzüge für Damen und Herren 31.— 22.—
 Skihosen für Damen und Herren 16.— 11.—
 Sonder-Angebote in Maßkleidung!

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM, 05. 4-7
 Größtes Spezialhaus Badens und der Pfalz für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

„Treuhaender der materiellen Wohlfahrt unseres Volkes“

Krupp von Bohlen zur Stellung des Unternehmers im neuen Staat

Offen, 27. Jan. (Hlg. Dr.) Kautschuk der Hauptver-

Wegenerationsfragen des Unternehmers und seiner

Kinder von der Entscheidung, das auch für die Firma

Das erste Arbeitsjahr erbrachte jedoch nur gleichbleiben-

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Diese Kapitalerhöhung war unumgänglich notwendig

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

schäpfpolitik zu sehen. Mehr noch als andere müssen

Vertreter im abschließend den verfallenen Arbeitsvertrag

1. Es ist unser Ziel, in unser Vorgehen, gewissen, und

2. In der Hinsicht Bergangezeit haben wir ein festge-

zum Schluß seiner Kautschuk ging Herr von Bohlen

Der Primat immer der Politik gehört, daß ein deutscher

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

grüßt, jeden Sieg des Glaubens, den das Genie

Unter den großartigen Gedanken des neuen Staates

Der Nationalsozialismus hat den deutschen Arbeiter

Wenn auf der anderen Seite der neue Staat dem

Arbeitern verpflichtet! Der Unternehmer und

Sie sollen auch die Fortschritt der eben gekennzeichneten

„Wir alle wissen, daß sich große Schwierigkeiten an

Überwunden sind bis zur völligen wirtschaftlichen Gesund-

Der Primat immer der Politik gehört, daß ein deutscher

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Mit besonderem Herzen haben wir die große, für viele

Washington und die Transferbesprechung

Ausgleich durch Handelsabmachungen?

Washington, 26. Januar. Die Berliner Transfer-

Präsident Roosevelt habe dem deutschen Reichs-

Die Transferbesprechungen. Die Verhandlungen in

Bayerische Notenbank München

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Die Dividenden selbst wurden jedoch überfrüht

Versärfktes Inland-Weizenangebot

Unbedeutende oberrheinische Weizenausfuhr nach der Schweiz / Wird die Ausfuhr-

Wienheim, 26. Jan.

Die Preise für Weizen im Inland sind gegenüber

In Regensburg ist die Ernte gute Fortschritte

Bei der letzten Woche. Kleinigkeiten vom Ober-

Die russischen Offiziere waren die Nacht

Bei der letzten Woche. Kleinigkeiten vom Ober-

Die russischen Offiziere waren die Nacht

Bei der letzten Woche. Kleinigkeiten vom Ober-

Die russischen Offiziere waren die Nacht

Bei der letzten Woche. Kleinigkeiten vom Ober-

Die russischen Offiziere waren die Nacht

Bei der letzten Woche. Kleinigkeiten vom Ober-

Die russischen Offiziere waren die Nacht

C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Die A. Vogel Draht- und Kabelwerke

Rhein- und Mainschiffahrt

Nachdem der eingetretene Wasserstand der

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Nachdem der eingetretene Wasserstand der

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind durch

Inventory Sale advertisement for Roland shoes, featuring a large '67%' discount graphic and the text 'Inventur-Verkauf Zwei niedrige Preise für Lager-Restbestände Keins beschädigte Ware Roland HERREN-SCHUHE'.

Berliner Brief

Die Pfalz stellt aus. — Stichproben des Karnevals. — Die Phantasielosen. — Das Pressefest mit Eintragungsgeld. — Hauussens letzter Ball.

Berlin, im Januar. Die Berliner haben es gut: Sie lernen jetzt Deutschland kennen, ohne es bereuen zu müssen. Soziologen auf der Stelle tretend, Reusch hat das Land Thüringen eine Sonderausstellung in Berlin veranstaltet, die uns mit seiner Landschaft, seiner Arbeit und seiner Not vertraut macht und uns lebendige Anschauung des verzögerten Deutschlands vermittelt. Jetzt ist im Europahaus eine Ausstellung „Die Pfalz“ eröffnet worden und weitere Propagandabühnen deutscher Länder stehen bevor. Es geht von solchen Ausstellungen wirklich eine starke unterrichtende und werbende Kraft aus, wenigstens auf den, der sie aufmerksam beschaut. Man möchte wünschen, daß alle Schulen, Vereine und Verbände diese Schau besichtigen, die jetzt die Pfalz in Berlin eingerichtet hat. Viele Erwachsene wissen ja gar nicht mehr genau, wo die Pfalz liegt und können es nun ihrem Otin einhämmern, welches wichtige Bollwerk gegen Weiken die Pfalz ist. Der Kaiserbau zu Speyer ist in einem imponierenden Holzmodell ausgestellt — auch daraus spricht Geschichte. Denkbar widmet die Ausstellung der Bühne des großen Berliner Malers Max Slevogt ein Vorberühmtes, der so oft die Schönheiten der Pfälzer Hügel und Berge gemalt hat. Auch die Bilder anderer zeitgenössischer Maler hängen an den Wänden. Wunderbar verführerisch hat Peter Peck das Weindorf Gemmalinden gemalt, dessen Klang den Freunden der Weinkarte so vertraut ist. Man sieht gewaltige Fässer vom Pfälzer Weindorf — im letzten Jahre produzierte er 8 Millionen Liter. Ein Gläschen Pfälzer Pfälzer bekommt der Kaufmannsbesucher als Gegenleistung für die 50 Pfg. Eintrittsgeldgebühr. Er läßt ihn genehmigt über die Junge laufen und seine Augen leuchten: „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt'!“

Wußten Sie, daß die Pfalz pro Jahr 75 000 Kilo Pfefferminz produziert. Unsere Raucher betrachten mit besonderer Schicklichkeit die angebotenen Tabakblätter aus der Pfalz. Wie, die Pfalz hat im letzten Jahre 5 274 430 Kilo Tabak produziert? Da wird wohl manche teure Zigarre, die uns als echte Importate verkauft worden ist, gutes echtes Pfälzer Kraut gewesen sein. Wußten Sie, daß in der Pfalz in 112 Betrieben noch 1200 Diamantenschleifer arbeiten? Der Pfälzer Tabak aber erträgt 12 000 Pfälzerfamilien mit 74 000 Arbeitskräften. Sie werden sich bald vermehren können. Die wachsende Natur ist dem Pfälzer göttlich. Stolz meldet sich unter den Ausstellern auch das Pfälzische Landes-

theater, das Bühnenmodelle ausstellt und einen Ueberblick über seine großartige Kulturarbeit im Ueberblick gibt; es hat in drei Jahren 150 Orte mit dem Theaterkommissar besucht und beipiekt. Daran hängt viel Idealismus.

Die Pfälzer Industrie, die mit ihren größten Fabriken vertreten ist, zeigt Nähmaschinen, Schnellpressen und Kesselpumpen sowie Metallgeschirre und gibt auf einer Karte des Erdballs einen Ueberblick über den Export der Pfalz, der bis Kanada und Argentinien geht. Und sicher werden jetzt auch die edlen Weine der Rheinpfalz auf den Tischen der Millionäre Neuvertrags stehen.

Man sieht leider nicht viel Leute in solcher Ausstellung, aber die, die gekommen sind, studieren sie lange und nachdenklich, man steht auf ihren Gesichtern, wie sie die fesselnden Eindrücke verarbeiten. Wir haben wieder ein Stück unbekannter Heimat kennengelernt, eine Ecke Vaterland, wir wissen, was wir besitzen. Man geht deutscher weg aus der Ausstellung der Pfalz, als man gekommen ist.

Fasching steht im Kalender, da wollen wir doch einmal auf den Maskenball gehen, um eine Stichprobe zu machen, wie heuer der Karneval aussieht. Der „richtige“ Berliner Maskenball war immer der Reimannball. Er wird von der Kunstgewerbeschule Reimann veranstaltet, und die jungen Künstler, die diese Schule ausbilden, werkschaffen in früherer Ausgestaltung der Gänge des „Jou“ und der Kostüme. Auf diesen Bällen erschien alles, was sich hier zur jungen Kunst rechnete. Der heitere Geist der Bohème gab sich hier ein Fest im Reuef entfeelter Farben. Es sah immer etwas olympisch aus auf dem Reimannball — viele Reine und Kläden hielten sich aus. Das verbiest sich heute. Beim Kauf der Eintrittskarte bekam man eine gedruckte Gebrauchsanweisung in die Hand gedrückt. Kurze Röcke und Hülsen sind verboten. Es war übrigens ein etwas stielloser Maskenball. Die Herren, die sich's hätten leisten können, ein schönes Kostüm auszubilden, sind zu bequem. Sie zahlen lieber am Eingang eine Strafe von drei Mark und erhalten dafür einen Faschingorden, der von dem Zwang befreit, im Kostüm zu erscheinen. Sie stolieren im launen froh umher und wundern sich, warum sie keine Freunde ausfinden. Die nächste Serie hat es immerhin fertiggebracht, sich etwas Silberpapier auf den Revers des Emuflings zu nähen. Fünftzig Prozent aller Kostümierten zieht sich eine Samthose an und sehr sich ein rotz Köpchen auf — stolz will ich den Spanier. Die ganze Kostümfrage wird von einer außerordentlichen geistigen Arbeit bestimmt. Jeder einzelne sollte doch zur Freude etwas liebevolle Vorbereitung mitbringen.

In anderen Jahren ging man am letzten Januarabend zum Presseball, weil es der Ball war, auf

dem auch die Regierung erschien. Auf dem vorläufigen Presseball aber kündigte sich schon die bevorstehende Götterdämmerung an — es war nur ein einziger Minister gekommen, der Dr. Braht, der auch nicht lange blieb. In diesem Jahre hat die Regierung zugestimmt, in corpore auf dem Pressefest zu erscheinen (der Name Pressefest ist abgefallen), es ist aber bestimmt worden, daß die Veranstaltung am acht Tage verlegt wird. Sie findet nunmehr in der Nacht zum Eintopfsonntag statt und als Zeichen der Opferwilligkeit ist beschlossen worden, daß auch auf dem Pressefest nur Eintopfgerichte gegessen werden. Früher gab es hier die großen Fleischsuppen. Diesmal wird es keine Hummermagnonaise und keine Kaviarschnitten geben. Die Herren im Grand

„Der heile Weg“ von Runo Brombacher, das Montag im Ribellenhaus zum Jahrestag der Regierungübernahme durch Adolf Hitler zur Ausführung kommende Festspiel, wird inszeniert von Karl Vogt. Die einzelnen Sprecher sind: Erwin Under (Führer), Hans Vinodr Feldherr, Karl Marx (Kantler), Karl Jiska (Kardinal), Fritz Schmiedel (Kochtrager), Klaus W. Krause (Toll), Hans Schünker (Mannan), Billy Birgel. Die in diesem Spiel auf tretenden Gruppen der SA, SS, NS, DDF werden von Mitwirkenden aus den Reihen dieser Organisationen dargestellt.

Der große Erfolg der Mannheimer Brauchstumm-Ausstellung. Um der Lehrerhaft Gelegenheit zu geben, sich über Sinn und Inhalt der Ausstellung „Deutsche Volksbräute“ zum Zwecke pädagogischer Verwertung genau zu unterrichten, hat der Leiter des Schloßmuseums in der vergangenen Woche mehrere Führungen der Lehrer und Lehrerinnen veranstaltet. Der Erfolg dieser Maßnahme ist in dem überaus starken Besuch dieser vollständig wichtigen Schau durch die Schülerschule von Mannheim und Umgebung zu erkennen. Auswärts findet die Ausstellung gleichfalls lebhaften Anklang. Für heute ist ein Besuch der NS-Frauen-schaft Umdingshafen angemeldet, für Sonntag ein großer Sonderzug aus der Pfalz. Um die vollständigste Wirkung zu heigen, wird Sonntag wieder u n e n g e i t t l i c h e r E i n t r i t t i n d o s S c h l o ß m u s e u m gewährt. Der vorige freie Sonntag brachte eine Besucherzahl von 2000 Personen.

Moderne deutsche Druckkunst in China. In den Räumen der Nationalbibliothek in Peking findet zur Zeit eine Ausstellung „Deutsche Druckkunst der Gegenwart“ statt. Das ausgedehnte Material ist in sechs Gruppen eingeordnet. Die erste Gruppe Typographie zeigt vor allem die Schrift im Buch, Antiqua und Frakturchrift, daneben aber auch verschiedene, erst in neuester Zeit geschaffene Typen

und die schönen Frauen vom Film werden Presseerben mit Spitzeln essen. Das Hauptstück des Presseballs war immer die Tombola. „Wissen Sie auf, ich werde einen ganz großen Gewinn ziehen!“ sagte am dem letzten Presseball Erik Jan Danassen zu mir. Nichtig, er zog das Gewinnlos Nr. 3 — ein goldenes Zigarettenetui. Er holte sich den Gewinn ab, füllte das Etui mit Zigaretten und als er die erste davon „auf Vunge“ rauchte, sagte er verschämt: „Dahs is es nicht vorausgeseht, daß ich einen solchen Gewinn mache werde?“

Ja, die goldene Zigarettenetui hatte er vorausgesehen. Aber daß er nie wieder einen Ball mitmachen würde, soweit reichs sein Heiligkeit nicht. . . . Der Berliner Vkr.



Johann Gottlieb Fichte

wußt der Bedeutendste deutsche Moralphilosoph, kurz vor 170 Jahren, nämlich am 12. Januar 1762. Fichtes Bedeutung beruht neben seinen erkenntnistheoretischen Arbeiten, die sich auf Kant aufbauten, vor allem in seiner moralischen Einwirkung auf die deutsche Jugend, die er zu Vaterlandsliebe und Freiheit begeisterte und so geistig zur Wiedergeburt der ironischen Fremdenverhättnisse vorbereitete.

und Schriftproben, den sogenannten Schwierigen Satz in wissenschaftlichen Werken, Tabellen, den Fremdsprachensatz und die Blindenschrift. Den zweiten Teil bildet die Buchillustration. Es folgen als dritte Gruppe Bibliophilie und private Drucke, und schließlich folgen religiöse Drucke und Bücher über China.



Beginn am 27. Januar 1934

- Hier einige Beispiele: Fisches Wollkleid 7.90, Sportmantel 15.-, Eleg. Crewmantel 16.50, Morgenröcke 1.85, Kleiderstoff 0.85, Crêpe Georgette 0.95, Matt-Crêpe 1.95, Mantelstoffe, Sacco-Anzüge 29.-, Damen-, Spangenschuhe 6.90, Herren-Halbschuhe 7.90, Kinder- und Hausschuhe, Herren-Hosen, Damenstrümpfe, Rest- und Einzelpaare, Solider schwarzer Herrenschuh, Kräftiger Arbeitstiefel, Kräftiger Sportstiefel, Fescher Bindepumpen Absatz, Eri zur Schulpflege

Nicht auf die Preise, auf die gebotene Qualität kommt es an. DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H. Mannheim, N 7, 3 Turmhaus

Vermietungen

- Bahnhof - L. 1.3, Nähe Waldpark, Große 2-Zim.-Wohnung, B 4, 1: Laden, Mollstraße 36, 4-Zim.-Wohnung, 4 Zim., Küche, 2-Zim.-Wohnung, Nähe Wasserturm, C 1.9, Gut möbl. Zim., Gut möbl. Zim., Gut möbl. Zim., Mietgesuche, 2 Zim., u. Küche

INVENTUR-VERKAUF D 2 0 Hilde Wolf Harmonie Spezial-Geschäft für erstklassige Damenkleidung Waren nur von der letzten Saison!! Winterade... INVENTUR VERKAUF vom 27. 1. bis 5. 2. 34. Solide praktische Spangenschuhe, Damenstrümpfe und Herrensocken, Rest- und Einzelpaare enorm billig!, Kräftiger Arbeitstiefel, Kräftiger Sportstiefel, Fescher Bindepumpen Absatz, Eri zur Schulpflege, Tack Mannheim, S 1, 7 (Breitestr.)

Zugreifen!

Meine Restbestände
PELZE
STOFFMÄNTEL
 Kleider - Stricksachen
 im
Inventur-Verkauf
 rücksichtslos herabgesetzt
 u. a. hochwertige Qualitäten!

Guido Pfeifer

C 1,1 MANNHEIM C 1,1
 Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Heute im 'Malepartus'
 0 7, 27 - gegenüber dem Universum
Kappenabend
 Pullover-Verkauf

Heute Samstag,
 den 27. Januar 1934
Kappenabend

Im
'Pergola'
 Friedrichsplatz 9
 Tel.: Carl Braun, Pullover-Verkauf

Hellmann Heyd
 BARBISSTRASSE 01-34/35

- Oberhemd weiß, durchgeastert 2.65
- Oberhemd mit 1 Krage, farbig, Bolina 3.40
- Arbeitshemd mit 1 Krage, gute Konfektion 2.95
- Kinderpullover in allen Größen, braun reine Wolle 1.50

Inventur-Verkauf

Hellmann Heyd
 BARBISSTRASSE 01-34/35

- Marok K'seidendruck flotte frische Muster ca. 70 cm breit 1.25
- Marok K'seidendruck gute Grundware, ca. 95 cm breit 1.45
- Flamengadreck tolle hübsche Tupfen, ca. 95 cm breit 1.95
- Borkenkrepp Sonderangebot, versch. Farben, ca. 95 cm 2.25

Inventur-Verkauf

... aber jetzt
 Diese Billigkeit
 Diese Qualitäten

Mäntel, Anzüge

in tragfähigen Qualitäten
 jetzt Mk. 45,-, 39,-, 28,-, **22.50**

Kinder-Anzüge, Mäntel

in größter Auswahl
 jetzt Mk. 15,-, 12,-, 9.50, **7.-**

Knickerbocker, Streifenhosen

kräft. Stoffe, moderne Farben **3.20**
 jetzt Mk. 8,-, 6,-, 4.50

Herren-Stoffe

in Riesen-Auswahl
 jetzt Mk. 12,-, 10,-, 8,-, **4.50**

Wilhelm Bergdolt

Mannheim, H 1,5 Breite Straße
 Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß



Der Stolz einer Hausfrau!

Ist eine praktisch eingerichtete, schöne Küche für Ihren Küchen in: Eichen-Lack, Natur-lasiert Eiche, Kirschbaum und Esche
 Unsere große Auswahl zeichnet sich besonders aus durch
 Formschönheit • Qualitätsarbeit • billigen Preis

Süddeutsche Möbel-Industrie Verkaufsstelle:
Gebr. Trefzger Mannheim
 G. m. b. H. KASSEL
 Verkauf auch gegen Bedarfsdeckungsscheine **O 5.1**

Zum Inventur-Verkauf

bielen wir Außergewöhnliches!

Mäntel, Kleider, Blusen, Pullover u. Röcke
Morgenröcke, Kindermäntel zu weit herabgesetzten Preisen

O 7.1 Gejehw. Emminger O 7.1
 Telefon 20469
 K O G E N O D E X U N I V E R S U M
 Telefon 20469

Besuchen Sie unsere Schauvitrine!

WOCHEN-SPIELPLAN

Blatt Kaffee Rheingold
 Das größte und beste Konzerthaus Mannheims

Tapeten
 Fachm. Beratung durch anerkannte Raumkünstler kostenlos
TEPPICHE STOFFE
 Münchner Raumkunst
 Hans & Walburga Brandt
 N 7, 12 N 2, 12

Erkället?...
 dann kommen Sie zur
Drogerie am Strohmarkt
 neben dem Durlacher Hof
 P 5, 4 Apotheke A. Trautmann Tel 2647

Weinhaus Heuss
 K 3, 16
 Fernsprecher Nr. 23915
 Jeden Samstag Verlängerung

Feinste Maß Schneiderei für Herren
Scharnagl & Borr
 Mannheim, O 7, 4 / Telefon 30249

Drucksachen
 in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
 R 1, 4-6 R 1, 4-6

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher
 nur **O 5, 3**

28. Januar bis 5. Februar
Im National-Theater:
 Sonntag, den 28. Januar. Nachmittags-Vorstellung: „Die Fiedermantel“, Operette von Johann Strauß.
 Anfang 14.00, Ende nach 17.00 Uhr
 Sonntag, 29. Jan. Abends. Miete A 15: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von G. Rossini; hierauf: „Der Zauberladen“, Ballett von G. Rossini.
 Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
 Montag, den 29. Januar. Miete G 15, Sondermiete G 7: „Favalleria trapanese“ von Pietro Mascagni; hierauf: „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo.
 Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr
 Dienstag, den 30. Januar. Miete H 16: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg), Deutsche Oper von August Strindberg.
 Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr
 Mittwoch, den 31. Januar. Miete M 16, Sondermiete M 8: „König Heinrich IV.“ von Schopenhauer, 1. und 2. Teil neu überarbeitet und bearbeitet von Otto Reiche.
 Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr
 Donnerstag, den 1. Febr. Miete D 16: „Königlicher Hof“, Musikmärchen von E. Humperdinck.
 Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr
 Freitag, den 2. Februar. Miete F 16, Sondermiete F 8: „Die Fiedermantel“, Operette von Joh. Strauß
 Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Uniformen nach Maß
 für SS, SA und Stahlhelm
 vom Kameraden
Jos. Eble, N 7, 2 Telefon 22734

Schmuck, Uhren
 apart u. billigst, alle Preislagen sowie Auswahl Juwelen
WILHELM BRAUN
 M 1, 6 O 7, 14
 in nachhaus und Heidenberger Str.

Rest. Alpenjäger, U 5, 16
 gegenüber dem 110er Denkmal
Siechen-Bier
 Weide-Bran
 Naturreine Weine
 Bekannt gute und preiswerte Küche
 Schönes Nebenzimmer

KLISCHEES
 für
 HANDEL U. INDUSTRIE
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
 MANNHEIM • H 7, 29
 TELEFON: 50575

„OPTIKER“
 Ley & Thom
 (früher Otto Willer)
 Spez.geschäft für Augengläser
 C 1, 7 (Kunstrasse) Tel. 23537

Hohner Accordeon
 in allen Größen
 kaufen Sie vorrätlich in
Musikhaus E. & F. Schwab
 K 1, 5b und J 1, 10

Sonntag, den 1. Februar. Nachmittags-Vorstellung für Schüler Weber-Schüler - ohne Kartenverkauf - „Das Oden auf der Grenze“, Volkstümlich u. Heinz Lorenz-Sambrecht
 Anfang 13.00, Ende 17.00 Uhr
Sonntag, 1. Febr. Abends. Miete B 16, Sondermiete B 8: „Sax und Simonsen“, Komische Oper von Albert Dargatzis.
 Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Montag, den 4. Februar. Nachmittags-Vorstellung für die Deutsche Bühne - Orchestergruppe Mannheim - Mit. 103 bis 105 und Deutsche Jugendbühne Mannheim u. Gruppe D Nr. 1-500: „Die Fiedermantel“, Operette u. Johann Strauß.
 Anfang 14.30, Ende nach 17.30 Uhr
Dienstag, 4. Febr. Abends. Miete O 17. Zum letzten Male: „Lida“, Oper von Verdi. - (Einstück von Gul-Schönen aufgehoben.)
 Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Mittwoch, den 7. Februar. Miete E 16, Sondermiete E 8. Zum ersten Male: „Das Mädchen aus dem Felsenstein“, Oper v. Puccini.
 Anfang 19.30, Ende etwa 22.00 Uhr
Im Nibelungensaal des Rosengarten
 Sonntag, den 28. Januar. Festvorstellung gemeinschaftlich mit der Kreisleitung der N. S. D. A. G. veranstaltet zum Jahrestag der Weimarerübernahme durch Adolf Hitler (28. Januar): „Der heilige Wieg“, ein Spiel von Friedrich Schiller von Hans Brandt.
 Anfang 19.00, Ende etwa 22.00 Uhr

Wellenreuther
 am Kaiserberg
 Dienstag, den 30. Januar
Helferer Abend
 mit dem Humoristen Rudi Frank (Preis-Dirigieren)

Odawara Tee-Spitzen
 einzigartig, stabil
 7/8, Pfd. 0.90, 1.10, 1.20, 1.40
Greulich, N 4, 13

Eberhardt Meyer KAMMERJÄGER
 Spezialität: Wanzenvergasung

Tuchhaus FETTE
 Beste Bezugsquelle für grobes u. Detailverwand
feinste deutsche Tuchwaren
 zu billigsten Preisen
 Stets billige Fabrikpreise
 Persönliche zugewandte u. kompetente Beratung
O 2, 2, Paradeplatz, neben Hauptpost
 1. Troste 100. Telefon 52 27

Gesund wie der Fisch im Wasser
 Können Ihre Kinder auch „Künder“-Lebertran empfangen. Sie ist eine beste Vorbeugungsmittel gegen Scurvy, Berti (engl. Krachheit) usw.
 Flasche RM. 1.80 nur bei
Ludwig & Schültheim, O 4, 3
 Pfafer m. Photo-Friedrichspt. 15 (Bis Aug.-Ant.)
 „Elder“-Dorsch-Lebertran
 Insee und in Flaschen, je 1/2 Liter

ALHAMBRA

Die 2. Woche



Hans Westmar
Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal
aus dem Jahre 1929
nach dem Buch
"HORST WESSEL"
von H. H. Ewers

Erschütternd! Packend! Begeistert!

Das Filmwerk,
das jeder Volksgenosse
gesehen haben muß!

Beg.: Wo 3, 4.30, 6.40, 8.30 Uhr
So 1.50, 3.35, 5.20, 7.05, 8.40 Uhr

Jugendliche willkommen!

ROXY

Lachen! Lachen! Lachen!

Lucie Englisch
in der großen Paraderolle

Gretel
zieht
DAS
GROSSE LOS

Regie: **Carl Boese**

mit Brausewetter - Tiedtke - H. Hildebrand

Zwerchfellerschütternd!
"Karl als Radio-Techniker"

Beginn: Wo 3, 5, 7, 8.30, So 2, 4.20, 6.30, 8.30

Nur noch heute und morgen!
Die Fabel von



KING KONG

Das achte Wunder der Welt
Ganz Deutschland spricht über
das technische Phänomen
Es ist unmöglich, ohne Staunen an diesem
Wunderwerk vorüber zu gehen.

Dann:
Sanoptikum des Films
Kino der Urrzeit
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Beginn: Wo 2.30, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr
So 2.00, 5.10, 6.30, 8.30 Uhr

Zum Wochenende Fröhlichkeit
bei der erfolgreichen Operette von
Eduard Künneke

Magda Schneider
Max Hansen

in:
Glückliche Reise

mit Carla Carlsen, Sängerin - Ekkehard Arendt,
Tenor vom Metropolitantheater Berlin,
Adele Handrock - Hugo Fischer-Köppe
Paul Henckels - Margarete Kapfer

Regie: Alfred Abel

... und unser originelles Belprogramm:
Karl Valentin / Lisl Karlstadt
in ihrem besten Schwank
"ORCHESTER-PROBE"
alles lernt mit.

Kultur-Film! Ufa-Tonwoche!
Die Jugend hat bis 4³⁰ Zutritt.
Täglich 2⁴⁵ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰ Uhr

Letzte Wiederholung
des gewaltigsten u. besten
aller Afrika-Filme!
Morgen SONNTAG, vorm. 11.30 Uhr
80 Minuten Abenteuer
in Busch, Steppe und Urwald



National-Theater Mannheim

Samstag, den 27. Januar 1934
Vorstellung Nr. 188
Miete C.Nr. 16 Sondermiete C.Nr. 8

Die Fledermaus
Operette in 3 Akten
nach Heilich und Habivy
Musik von Johann Strauß
Musikal. Leit.: Heinrich Schlawina
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Mitwirkende:
Max Reichart - Hedwig Hillenges
Heinrich Höpke - Nora Landrich
Albert v. Käuweiler - Karl Busch-
mann - Karl Mang - Eisi Dörmann
Lucie Rana - Hugo Voinin - Franz
Barzstein - Eugen Fröhlich - Karl
Zöller - Hans Karasek - Hans
Schmidt-Römer

Morgen: Der Barbier von Sevilla
Mantel: Der Zauberflöten
Anfang 19.30 Uhr

Ab heute in beiden Theatern

das gewaltige Ufa-Filmwerk

Der größte, stärkste und packendste
Film, den die Ufa seit einem Jahr-
zehnt herstellte.

Einen Abenteuerfilm
von solchem Ausmaß sehen Sie
noch nie.

Hans Albers

Käthe v. Nagy



Flüchtlinge

Hans Albers hat in "Flüchtlinge"
eine bisher größte u. stärkste Rolle.

Dasselbe gilt von Käthe
v. Nagy. Noch nie hat sie
es so heroisch gesprochen. Noch nie
ist sie von solch rührender weib-
licher Empfindsamkeit.

Dazu ein großes
Ton-Vorprogramm der Ufa

Jugend hat Zutritt!

Anfang: 4.00 6.05 8.30

SCHAUBURG

27. Samstag
Jan. 27.

Friedrichspark
UFA-Film-Maskenball

Motto: Achtung Aufnahme!
Einzel-, Gruppen- u. Massen-Filmzufahrt.
3 Orchester mit 40 Musikern spielen

Karten: 1.00 Res. 1.30 (Einzel-
Filmzufahrt Nr. 6. extra) bei Vor-
buchung. Musikhaus Pöschel, Ufa-
Theater, Universum u. Pfalzbau. Ein-
nenhaus (Fischerstr. 10) Fernruf: 8104.

"Kaffee Merkur" N 3, 12
Samstag: "Carneval"

in faule Abend wieder ins
Siechen, N 7, 7
Es wird gemütlich!!!!

Sonntag abend 8 Uhr
Oeffentlicher Tanz
im Pfalzbau-Konzert-Saal.
Eintritt Mk. - 50 inkl. Steuer.

Café Börse.
Heute Samstag
und Sonntag
Kappenabend
mit
Künstler-Konzert u. Verlängerung.

"Congorilla"
Wild - Kitz - atterland!

Die ganze Tierwelt
Afrikas in Freiheit
und Schönheit

Kleinste Eintrittspreise!
Jugendliche Einlad!
(halbe Preise)

ROXY

CAPITOL

Der große Erfolg!
Die reizende Operette
Schwarzwaldmädel
Im Belprogramm
TOM MIX
Der Mann ohne Furcht.

Montag
zum letzten Mal!
Karin Hardt
in
Die blonde
Christl
SCALA

Den eleganten Frack u. Smoking
fertigt
Josef Goldfarb
Heidelberger Str. (Alhambra)
Modellzeichner, Herrenmodestilist

UNIVERSUM

Tanzschule **Knapp N 2, 12, First U 5, 13**
Kursbeginn 2, 9-4 8. Februar
Privatstunden, Kursbeginn jederzeit!

Pschorr-Bräu Kappen-Abend
Samstag, den 27. Januar
am Universum
Verlängerung!

Libelle
Heute großer Faschingsbetrieb
mit dem großen bunten Programm!
- 3 Kapellen - 574
Beginn 8.11 - Tischbestellungen 135 71

Stimmung beim **Vohmann's Ad'l** Stimmung
telegramm an café vohmann,
mannheim, clynetplatz
eintreffe samstag abend acht uhr-
oekonomierat gersteferzel
wallstadt

Humor: Gersteferzel und Hahnbeeren!
Musik: zwei Stimmungskapellen
Tanz: bis zur Bewusstlosigkeit
Dekoration: schenkwert

Greif zu INVENTUR-VERKAUF

vom 27. I. bis 5. II. 1934



Der moderne 3 Oesen-
schuh, Leder,
mit sehr
hohem
Einsatz
... ..
5.45

Als braunen oder
schwarzen
Hafschuh, aus
schwarzem Leder,
mit
gedopp. ...
5.45

Als braunen
oder schwarzen
Besatz-gerantener
Hafschuh, mit
gedopp. ...
... ..
5.85

Ein ganz großschöner
solider
schwarzer
Hafschuh
mit
gedopp. ...
... ..
Derselbe mit abge-
wandel. ...
... ..
6.45

Reiziger Lackspange-
schuh mit
Hafschuh-
sohle u. mit
für
... ..
4.45

Beliebter Hafschuh,
braun u.
schwarz,
mit sehr
hohem
Einsatz
... ..
4.45

Schuh-Baum

J 1, 1 MANNHEIM Breite Straße